

Zur Erinnerung an Adolf Mayer, den Pionier der steirischen Höhlenforschung.

Von Bergrat Dr. Gustav Götzinger (Wien).

Der vor Ostern 1926 verstorbene Lurhöhlenverwalter Adolf Mayer war wohl auch schon als Maler geschätzt; in seinen jüngeren Jahren gaben ihm aber die unterirdischen Wunder der steirischen Höhlen bisher wenig beachtete und studierte Motive ab; manches Bild, nunmehr eine Zierde des Steirischen Landesmuseums, entstand auf gefahrvoller Höhlenexpedition. Adolf Mayers Höhlenforschungen setzten in einer Zeit ein, als die Technik der Expeditionen noch nicht auf der heutigen Höhe stand und auch noch nicht der Höhlenkunde, einem heute weitverzweigten Fach, die Ziele und Aufgaben so scharf umrissen waren, wie gegenwärtig, und überdies die große praktische und volkswirtschaftliche Bedeutung der Höhlen noch nicht so erkannt war. Mayer hat gerade auf allen diesen Gebieten klare und weit vorausschauende Erkenntnisse zutage gebracht. Als unerschrockener Höhlenforscher wußte er mit seiner Schar von Getreuen tiefe Schächte, ausgedehnte Gänge und Klüfte, weitverzweigte wasserdurchtoste Höhlen schrittweise zu erobern und die dabei aufgenommenen Kartenzkizzen sind heute vielfach noch nicht verbessert worden. Außerordentlich groß ist die Zahl der steirischen Höhlen, die er entdeckte und zum ersten Male befuhr. Sehr sorgsam lauschend dem Walten der Naturkräfte in der unterirdischen Welt, fand er bald mancherlei von deren Gesetzen heraus und als feiner Beobachter stand er nicht abseits von den zahlreichen Fragen, welche die Höhlen den Wissenschaften bringen, sich nicht, wie manch anderer Höhlenforscher, nur mit der touristischen Sportleistung begnügend.

Wohl seine größte Leistung, sein Lebenswerk, ist die Erforschung und Erschließung der heute weltberühmten, durch ihre prachtvollen Erosionshallen und ihren reichen Tropfsteinschmuck ausgezeichneten, 4500 m langen Lurhöhle, einer der wenigen großdimensionierten Wasserhöhlen Österreichs. Sein Name bleibt verknüpft mit den großen Ergebnissen der Erforschung dieser Höhle. In 30 Jahren zielbewußter und unerschrockener Arbeit schritt er hier von Erfolg zu Erfolg. Auf eine Länge von etwa 4000 m wurden viele Riesenhallen, enge Schlünde und Kaskaden von der Semriacher Lurhöhle befahren, wovon allerdings erst 600 m bequem gangbar gemacht sind. Von der Peggauer Schmelzgrotte aus hingegen, in welcher Mayer die Fortsetzung der Lurhöhle

erblickte, geboten Siphone des Baches immer wieder halt, aber der unerschrockene Mayer drang vorwärts, den Bach künstlich vertiefend, Über- und Untertunnellungen sprengend, zur Verbindung mit der nächsten, bisher unbekanntem Höhlenstrecke. Nach vieljähriger mühevoller Arbeit war endlich das große Werk gelungen, der Durchschlag zwischen der Semriacher und Peggauer Lurhöhle vollzogen und damit der durch Mayer vertretene Zusammenhang beider Höhlen dargetan. Darin mag Mayer die Krönung seines Lebenswerkes gesehen haben, wenn auch die technische Erschließung der neuerforschten Höhlenstrecken wegen Mangel an Mitteln noch nicht durchgeführt werden konnte und wenn auch die Forcierung des Durchgangs von Peggau nach Semriach noch nicht stattfand, da dies heute noch eine sehr gut vorbereitete Höhlenexpedition voraussetzt. Wenn man aber dereinst die vollständige Verbindung gefahrlos und bequem gemacht haben wird und eine der großartigsten, in nächster Nähe einer Eisenbahn-Hauptstation gelegenen Schauhöhlen erschlossen sein wird, dann verdient der Name A. Mayer an erster Stelle als der des Hauptpioniers festgehalten zu werden.

Bis in die letzten Wochen stellte sich Adolf Mayer als Führer in die Lurgrotte zur Verfügung. Mich führte er im verfloßenen Herbst noch wenig erschlossene Seitenwege der Lurhöhle, wo er prächtigste Kleinformen der Natur zeigte. Zu jeder Tages- und Nachtzeit war er bereit, in seine Höhle zu führen und trotz seines Leidens scheute er nicht, enge Klüfte zu durchklettern und an verschiedenen Stellen durchs Wasser zu kriechen. Die Begeisterungsfähigkeit dieses Mannes für die Aufgaben und Ziele der Höhlenkunde wird nicht so leicht übertroffen werden. Als durch Dr. Rudolf Willners großzügige und weitumfassende Organisation der Höhlenforschung und ihre Indienststellung für wichtige Werte der Volkswirtschaft auch der steirischen Höhlenforschung große und neue Aufgaben gewiesen wurden, war Mayer einer der eifrigsten und begeistertsten Mitarbeiter und seine Verdienste fanden auch bald in seiner Ernennung zum Korrespondenten der Bundeshöhlenkommission den äußeren Ausdruck. Ist er nun auch von Peggaus Erde aufgenommen angesichts der großartigen Durchhöhlungen der dortigen Berge, so möge sein Idealismus fortleben und fortwirken bei der Lösung der großen Aufgaben der Höhlenerschließung dort, bei der Schaffung großer volkswirtschaftlicher Werte aus der karstischen Unterwelt.
